

Grußworte
Greetings

3
3

60 Jahre RIAS Berlin
60 Years RIAS Berlin

4-7
4-7

RIAS-Medien-Preise 2006
RIAS Media Awards 2006

8/9
8/9

Deutschland-Programme
Germany Programs

10/11
10/11

USA-Programme
USA Programs

12-14
12-14

RIAS Fellow-Treffen
Meetings of RIAS Fellows

14/15
14/15

Verschiedenes
Miscellaneous

15
15

Termine 2007
Schedule 2007

16
16

Die RIAS BERLIN KOMMISSION fördert gemäß dem am 19. Mai 1992 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichneten Abkommen den Austausch von Personen und Informationen im Bereich des Rundfunkjournalismus zwischen beiden Ländern. Durch Vergabe von Produktionszuschüssen und eines jährlichen Radio-, Fernseh- und Neue-Medien-Preises unterstützt die RIAS BERLIN KOMMISSION Produktionen, die in besonderem Maße zur deutsch-amerikanischen Verständigung beitragen.

Pursuant to the Agreement signed on May 19, 1992 between the Government of the Federal Republic of Germany and the Government of the United States of America, the RIAS BERLIN COMMISSION promotes the exchange of persons and information in the field of broadcast journalism between the two countries. The RIAS BERLIN COMMISSION provides financial support and awards annual prizes to radio, television and new media productions which contribute to German-American understanding.

RIAS BERLIN KOMMISSION
Funkhaus am Hans-Rosenthal-Platz
D-10825 Berlin

Telefon: (030) 8503-6971

Telefax: (030) 8503-6979

e-Mail: RiasBerlin@t-online.de

Internet: www.RiasBerlin.de

Zwischenstaatliche Organisation zur Förderung der deutsch-amerikanischen Verständigung im Rundfunkwesen

Binational organization for the promotion of German-American understanding in the field of broadcasting



Historische Plakate
Historic posters

RIAS Berlin
auf Draht für
die Westsektoren!
Entwurf / Design:
Günter Mohr

Drahtfunk im ame-
rikanischen
Sektor Berlin
Entwurf / Design:
unbekannt
Zeichnungen /
Cartoons:
Barlog

Jetzt auch
als Rundfunk
Welle 492
Entwurf / Design:
Wolfgang Leopold

RIAS BERLIN KOMMISSION
RIAS BERLIN COMMISSION

(Dezember/December 2006)

Ehrenvorsitzende/Honorary Chairmen

Bernd Neumann
Staatsminister,
Beauftragter der Bundesregierung
für Kultur und Medien

William R. Timken, Jr.
Ambassador
of the United States of America
to the Federal Republic of Germany

Mitglieder/Members

Anne M. Chermak
Chairwoman,
Minister Counselor for Public Affairs,
Embassy of the United States of America
to the Federal Republic of Germany

Jürgen Graf
Stellv. Vorsitzender,
Vorsitzender der Jury,
ehem. Hauptabteilungsleiter
Zeitgeschehen, RIAS Berlin

Danforth W. Austin
Director, Voice of America,
Washington, DC

Erik Bettermann
Intendant Deutsche Welle

Dr. Melinda Crane
Freelance Journalist,
Moderatorin, Berlin

Hans Ernst Hanten
Ministerialdirigent bei dem
Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Henry Hockeimer
former Associate Director USIA,
Washington, DC

Guy Raz
NPR, Washington, DC

André Schmitz
Staatssekretär für Kultur, Berlin

Rolf-Dieter Schnelle
Ministerialdirigent,
stellv. Leiter
Kultur- und Bildungsabteilung,
Auswärtiges Amt

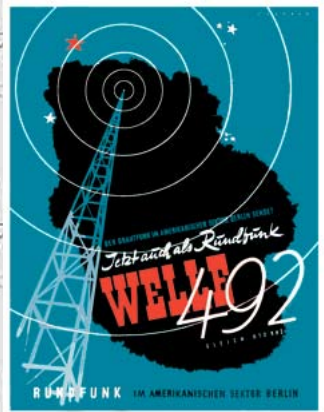
BÜRO BERLIN
BERLIN OFFICE:

Rainer Hasters
Verwaltungsdirektor

Isabell Hoffmann
Assistentin

Sandra Fettke
Assistentin

© 2007 RIAS BERLIN KOMMISSION
Design: Jack N. Mohr
Santa Barbara, California



60 Jahre RIAS Berlin:
Am 7. Februar 1946 ging der
RIAS auf Sendung — zuerst
als Drahtfunk und später, im
September des selben Jahres,
auch als Rundfunk.

60 years RIAS Berlin:
On February 7th, 1946, RIAS
began transmitting — first on
wire and later, the same year
in September, also on air.



Dear Fellows and Supporters,

In 2006, as we marked the 60th anniversary of Radio in the American Sector's founding in Berlin, the number of participants in the RIAS Commission's exchange programs grew to 894.

The RIAS Commission was established in May of 1992 in recognition of the accomplishments of RIAS BERLIN over 45 years as a transatlantic bridge dedicated to truth and democracy; and to pass on the heritage and tradition of that respected institution to new generations of broadcast journalists and professionals in Germany and the United States. Fourteen years later, we can take great pride in the Commission's achievements.

In a 24/7 news cycle and an era where most people get their news from television, much is demanded of the broadcast journalist. America's most illustrious radio and television journalist, Edward R. Murrow, once said about TV: "This instrument can teach, it can illuminate; yes, and it can even inspire, but it can do so only to the extent that humans are determined to use it to those ends. Otherwise, it is merely wires and lights in a box."

Through the RIAS Commission's exchange programs, we strive to help today's broadcast journalist become a better communicator and interpreter of the world around us — to illuminate and even inspire. We thank all of our supporters and congratulate all of our talented, dedicated RIAS Fellows as we work together in this noble effort.

Anne M. Chermak
Chairwoman of the RIAS BERLIN COMMISSION



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Anfang Februar 2006 haben wir 60 Jahre RIAS gefeiert und den legendären Sender gewürdigt. Politiker haben positiv reagiert, Mitarbeiter waren dankbar, und nicht nur Berliner Rundfunkhörer dachten an dem Tag an „ihren RIAS“ und seine ausgezeichneten Programme. Der populäre Name RIAS wird heute weitergetragen von dem RIAS-Kammerchor und der RIAS BERLIN KOMMISSION — und diese ist nun auch schon 15 Jahre jung.

Die finanzielle Grundlage für die Kommission schufen die Regierungen der USA und der Bundesrepublik; doch den Erfolg der Organisation und ihrer Programme verdanken wir vor allem ihren Mitgliedern wie z.B. Henry Hockeimer aus Washington (seit der ersten Stunde dabei) und — stellvertretend genannt für die vielen anderen — Cynthia Miller und Dr. Hildegard Boucsein, David Arnett, Joel Levy und Richard Schmierer, auch Dr. Schwegmann, Dr. Schirmer und André Schmitz.

Die Kommission hat bis heute fast 900 RIAS-Fellows über den Atlantik geschickt und damit einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag zu der so wichtigen transatlantischen Verständigung geleistet. Einer schrieb: „Das Programm ist wie ein Lottosechser mit Superzahl!“ Heute sagt man: „Wir sind gut aufgestellt!“ Dass es so bleibt, dafür wird auch in Zukunft Direktor Rainer Hasters sorgen.

Also dann — auf geht's — in die nächsten 15 Jahre!

Jürgen Graf
Stellv. Vorsitzender der RIAS BERLIN KOMMISSION,
Vorsitzender der Jury der RIAS BERLIN KOMMISSION

Vom DIAS zum RIAS — Das Gründungsjahr 1946

Auszug aus:

RIAS BERLIN — Eine Radiostation in einer geteilten Stadt,
von Herbert Kundler, Dietrich Reimer Verlag, Berlin, 1994

Im Januar 1946 klebten zum Erstaunen der Berliner trotz des allgemeinen Papiermangels Plakate an den Litfaßsäulen, die in blasser Farbe und ihrer zeitgemäß mehr als einfachen Aufmachung dem Betrachter ein Wunder versprachen: Inmitten der trostlosen, ernsten und nahezu hoffnungslosen Nachkriegszeit sollte ein neuer Sender zu den Themen des Tages zu hören sein, der „Drahtfunk im Amerikanischen Sektor Berlins“ (DIAS). Die ersten Mitarbeiter jedoch, noch waren es keine 80, fragten sich, wie es so bald zur ersten Sendung kommen sollte. Sie arbeiteten auf umgestülpten Kisten, ausgeliehenen Stühlen und mit ein paar Schreibmaschinen aus Privatbesitz. Die letzten 5 Minuten vor Sendebeginn am 7. Februar 1946, 17.00 Uhr, verdienen sämtliche Superlative in punkto Improvisation, Störanfälligkeit und Verzweiflung. Ein „Drahtfunksender“ mit sieben Stunden Programm, von 17.00 bis 24.00 Uhr, man könnte auch „Telefonrundspruch“ sagen, gibt seine Existenz kund.

Am 4. September 1946 wurde aus dem „DIAS“ der RIAS (Rundfunk im Amerikanischen Sektor), der sein Programm mit ganzen 800 Watt über einen ausgerangierten fahrbaren Truppensender der US-Armee ausstrahlte. Die Sendeanlage wurde in Berlin-Britz aufgebaut, das dann zum Standort der Berliner UKW- und Mittelwellen sowie des RIAS-eigenen Kurzwellensenders weiterentwickelt wurde. Der 5. September ist der erste Sendetag auf Mittelwelle.

Die wenigen Monate des Übergangs vom „DIAS“ zum RIAS genügte, um aus dem ersten Stadium der Improvisation herauszukommen, dem Sendeablauf ein festes Gefüge zu geben und durch Erwerb gebrauchter deutscher Schallplatten, Aufnahmen mit Kammermusikgruppen und ersten kleinen Konzertveranstaltungen den Programminhalt zu erweitern. Wesentlichen Anteil daran hatte von Anfang an die Wortabteilung. Sendereihen wie „Bücher, die wir nicht lesen durften“, „Fremde Dichtung“, „Die Tischrunde“ machten die Hörer mit zwölf Jahre lang verfemter Literatur bekannt. Im Oktober 1946 begann eine zehnteilige Sendereihe „Das heimliche Deutschland“ mit Berichten von Verfolgten des Dritten Reiches. Durch eine glückliche Fügung wurde der Hörspielabteilung des jungen Senders ein seltener Erfolg in der Geschichte des Rundfunks zuteil: Am 28. Juli 1946 ging das bis dahin nicht aufgeführte Werk Gerhart Hauptmanns — „Agamemnon Tod“ — als Welturaufführung über den Sender. Begonnen hatte die Ausstrahlung von Hörspielen bereits am 17. Februar 1946 mit einer Funkbearbeitung von Thornton Wilders „Our little town“.

1946 wurde zunehmend deutlich, dass militärisch ebenso wie innen- und parteipolitisch ein neues imperialistisches und totalitäres System nach Westen drängte. In Berlin selbst war der Griff nach der Macht an der manipulierten Fusion von KPD und SPD ablesbar.

Die führende Gestalt der Sozialdemokratie in der Westzone, Kurt Schumacher, hatte bereits 1945 gewarnt, dass die Kommunisten fest an Russland als Staat und an seine außenpolitischen Ziele gebunden seien und dass die SED nichts anderes sein werde als die Fortsetzung der KPD unter neuem Namen. In Wahrheit habe die Auseinandersetzung, die sich nun auf deutschem Boden abspiele, Bedeutung für Europa und die ganze Welt. Ohne die Verdienste anderer zu schmälern, darf man sagen, dass RIAS und der Berliner TAGESSPIEGEL sich als die wichtigsten öffentlichen Foren der Auseinandersetzung um die Verschmelzung von KPD und SPD zur SED im April 1946 erwiesen hatten.

Was im westlichen Teil Berlins als „Zwangsvereinigung“ gebranntmarkt wurde, feierten im östlichen Teil Walter Ulbricht und Otto Grotewohl als „große nationale Tat für unser Volk und Vaterland“.

Die durch das Zusammenwirken von KPD und sowjetischer Besatzungsmacht zustande gebrachte Fusion führte zur Konstituierung einer sich zu ihrer Selbstständigkeit bekennenden West-Berliner SPD. So wunderte es nicht, dass der Wahlkampf im Oktober 1946 nicht so sehr den Forderungen des Alltags in der geschundenen Stadt galt, sondern den elementaren politischen Zukunftsperspektiven: Auf der einen Seite Hinwendung zur Sowjetunion und dem Sozialismus stalinistischer Prägung, auf der anderen Bejahung des parlamentarisch-rechtsstaatlichen Systems und Demokratie.

7. FEBRUAR 1946 — SENDEFOLGE DES ERSTEN „DIAS“-PROGRAMMS

17:00	Ansage, Begrüßung durch Dr. Franz Wallner-Basté, Vorschau, Nachrichten	20:00	Nachrichten; Berichte aus Nürnberg; Unterhaltungsmusik an zwei Klavieren: Arthur Whittimore und Jack Lowe; Schöne Melodien großer Meister: Dvorák, Tschaikowsky, Wagner
17:15	Jazz		
17:30	Die Stimme Amerikas	21:00	Stimme Amerikas, Bekannte Tanzkapellen: Raymond Scott, Pressestimmen aus der Amerikanischen Zone, Jazz
18:00	Jugendfunk	22:00	Moderne Symphonik: Hindemith, Strauß
18:15	Serenaden	23:00	Tanzmusik, Kurznachrichten, Vorschau
18:30	Wir lesen heute: Ernest Hemingway „Wem die Stunde schlägt“	24:00	Programmschluss
19:00	Verklungene Stimmen: Frieda Hempel, Josef Schwarz, Claire Dux Feuilleton: <i>Der Gute Leser</i> (Werner Fiedler) Frauenfunk: Gabriela Mistral — Die Frauen auf der Konferenz der UNO Heine-Lieder von Schubert, mit Otto Hopf und Hertha Klust		

Acht Monate nach Programmbeginn stand die Station mit der Berichterstattung über den Berliner Wahlkampf vom September/Oktober 1946 vor ihrer ersten großen Herausforderung. Den Höhepunkt einer Fülle von Sendungen bildete die Direktübertragung aus dem Neuen Stadthaus in der Parochialstraße, dem damaligen Regierungssitz für das ganze Berlin. Dorthin waren die Wahlergebnisse der Bezirke zu melden. Die RIAS-Nachrichtenabteilung ermittelte mit Rechenschiebern und ausgeliehenen Rechenmaschinen die Zwischenergebnisse; kurz nach Mitternacht gaben die Wahlleiter von Berlin-Mitte, Pankow, Friedrichshain und anderen Bezirken des sowjetischen Sektors keine Zahlen mehr bekannt. Angesichts der für sie enttäuschenden Wahlergebnisse der SED hüllten sich auch die sowjetischen Kontrolloffiziere in Schweigen. Die RIAS-Teams vor Ort ließen sich jedoch nicht hinhalten. Der Sender konnte das vorläufige Endergebnis (SPD 48,7 %; CDU 22,2 %; LDP 9,3 %; SED 19,8 %; Wahlbeteiligung 92,3 %) beträchtliche Zeit vor der offiziellen Bekanntgabe mitteilen und diente dadurch der Agentur Reuters als Quelle, was die überwiegend noch jungen Reporter und Redakteure mit Genugtuung erfüllte und im übrigen auch den Weg zu etwaigen Manipulationen der Ergebnisse im Ostsektor versperrte, wie sie später gang und gäbe wurden.



60 Jahre RIAS Berlin — aus diesem Anlass fand sich am 5. Februar 2006 eine verjüngte RIAS Big Band unter Leitung von Ed Partyka zu einem ihrer selten gewordenen Auftritte zusammen und begeisterte die fünfhundert Gäste, darunter viele ehemalige RIAS-Mitarbeiter, im Rathaus Schöneberg in Berlin.

Durch die Jubiläumsfeier, zugleich Verleihung der jährlichen RIAS-Medienpreise, führte "Mr. RIAS", Jürgen Graf, der zusammen mit der amerikanischen Vorsitzenden der RIAS BERLIN KOMMISSION, Anne M. Chermak, die Gäste begrüßte (Foto oben).

60 years RIAS Berlin; five-hundred guests, many of them former RIAS employees, enjoyed one of the rare appearances of the reunited and rejuvenated RIAS Big Band under leader Ed Partyka at the Rathaus Schöneberg in Berlin.

Host and moderator of the anniversary celebration and annual RIAS Media Awards ceremony was "Mr. RIAS," Jürgen Graf, who welcomed the guests together with Anne M. Chermak, US Chairwoman of the RIAS BERLIN COMMISSION.



Dr. h.c. Klaus Schütz
Gastrede am 5. Februar 2006 zum
60. Gründungstag des RIAS Berlin
(Auszug)

Mein Thema ist „60 Jahre RIAS Berlin“. Ich muss Sie allerdings warnen, denn ich werde mich weniger mit den Besonderheiten dieses bedeutenden Rundfunksenders beschäftigen. Mein eigentlicher Beitrag gilt Berlin und in diesem Rahmen gilt er allerdings auch und gerade dem RIAS. Wenn ich dabei den Sender da einordne, wo er hingehört, dann soll von Anfang an klar sei, dass die ganze Stadt Berlin im Blick bleibt, wenn hier von Berlin die Rede ist. Hier ging es in all den Jahren um die gesamte Stadt, hier waren alle Berlinerinnen und hier waren alle Berliner gefragt.

Wir jedenfalls vergessen gerade die ersten Jahre nicht, die Jahre direkt nach der Befreiung vom Nationalsozialismus. Nicht die Blockade, nicht das Chruschtschow-Ultimatum und nicht den Bau der Mauer. Damals bei den großen Demonstrationen standen wir – Ostberliner und Westberliner – zusammen auf den Straßen und den Plätzen der Stadt. Und zusammen riefen wir die Völker der Welt auf: „Schaut auf diese Stadt“. Das mag bei manchem nicht mehr so präsent sein in der Erinnerung. Aber damals waren wir eine Stadt. Spätestens bis zum Bau der Mauer. Und selbst danach war unsere Zusammengehörigkeit der oberste Grundsatz bei so gut wie all unserem Tun.

In den ersten Jahren nach Ende des Krieges ging es in Berlin darum zu verhindern, dass an diesem Ort eine verhängnisvolle Entwicklung akzeptiert werden würde, so zu sagen quasi schicksalhaft. Eine Entwicklung, durch die eine Großmacht ihren geographisch-politischen Vorsprung dazu nutzen wollte, die anderen Mächte aus deren Rechtspositionen zu verdrängen. Hier in Berlin glaubte nämlich die Sowjetunion, damals, wie wir uns erinnern, eine Großmacht, sie könnte ihre Chance erfolgreich nutzen, um die drei Westmächte aus ihren Verpflichtungen für die Stadt Berlin herauszuzwingen. Das alles – wie es so hieß – um des Friedens willen. Und auch deshalb, weil es – strategisch gesehen – doch so vernünftig zu sein schien.

Die drei haben dem widerstanden und sie haben damit dem Frieden gedient. Ich bin davon überzeugt, dass das norwegische Nobel-Preis-Komitee im Dezember 1971 recht hatte: Bei der Überreichung des Friedensnobelpreises an Willy Brandt hat es seine Entscheidung neben anderem damit begründet, „dass eine Niederlage für das freie Berlin den Keim einer Niederlage für den Frieden Europas“ bedeutet hätte.



Auch ich bleibe dabei, dass es letztlich die gesammelte Kraft der Berlinerinnen und der Berliner gewesen ist, die Paris, London, vor allem aber Washington dazu veranlasst hat, ihre Rechte in Berlin wirklich ernst zu nehmen und sie dementsprechend zu verteidigen. Die Persönlichkeit, die dafür zusammen mit Lucius D. Clay stand und in unserer Erinnerung wohl immer stehen wird, war Ernst Reuter. Nur, bei aller Achtung vor der Rolle der Persönlichkeit in der Geschichte, ohne uns Berlinerinnen und ohne uns Berliner – und das heißt, ohne praktisch jeden Einzelnen von uns – wäre das nicht gegangen. Besonders für die, die damals dabei waren, sind eine Reihe von Bezugspunkten von bleibender Bedeutung: etwa wenn ich Ereignisse oder Dinge nenne wie die Blockade, den 17. Juli 1953, das sowjetische Ultimatum von 1958, die Mauer, den Strom von Flüchtlingen, das Bauen von Tunneln und vieles andere mehr.

Aber jeder dieser Punkte steht – so wichtig er für sich allein schon war – in direkter Beziehung zu einer Reihe von Bezugspunkten aus viel späteren Jahren. So gut wie keiner ist als einmaliger Vorgang stehen geblieben in der politischen Landschaft unseres Landes und dieser Stadt. Es hat nicht nur eine, sondern viele Fortschreibungen gegeben. Denn nach etwa fünfzehn Jahren begann in und um Berlin eine wichtige, eine neue Entwicklung. Es begann sozusagen eine zweite Phase des Ringens um Berlin. Bis dahin hatten wir uns das Ziel gesetzt, den freien Teil der Stadt in seiner inneren Ordnung zu stabilisieren und ihn so zu einer lebensfähigen Großstadt auszubauen.

Das war schon angesichts der tatsächlichen Lage ein gewagter Versuch, denn gleichzeitig musste in den Auseinandersetzungen des Kalten Krieges, der immer noch währte, Position bezogen werden – in Berlin und von Berlin aus –, wohl wissend, dass der Konflikt um die Stadt noch lange und über Jahrzehnte hinweg dauern würde. Jetzt aber waren zusätzliche Aufgaben zu erkennen und wir mussten uns ihnen stellen. Lassen Sie mich dies in einem gesonderten Zusammenhang deutlich machen: Eine West-Berlinerin hat vor einiger Zeit ihre Erinnerungen an das Berlin aufgeschrieben, in dem sie aufgewachsen ist. Es ist das Berlin jener zweiten Phase, auf die ich hinweisen will und sie hat dabei ihre Bezugspunkte genannt, in etwas mehr als dreißig Hinweisen. Ich greife einige heraus: Inselleben, Passierscheinstelle, Entlastungsstraße, Senatsreserve, Berlinzulage. Auch der RIAS kommt darin vor und noch vieles andere.



Ich jedenfalls spanne meine Bezugspunkte weiter als diese Generation. Ich sehe Berlin in der Zeit von 1948 bis 1989 stärker im Zusammenhang. Stärker als jene, die ihre Erfahrungen allein stützen auf ein West-Berlin, das zum ersten Mal fest eingeordnet war in Verträge zwischen Ost und West, und dies verbunden mit einer nun wirklich zweifelsfreien Zusicherung für seine freiheitliche Lebensordnung. Ich gehöre nun mal zu einer Generation, die in den Jahren von 1948 bis 1961 in anderen Kategorien gedacht und gelebt hat als die Späteren. Für uns war die Einheit der Stadt noch so etwas wie eine Gewissheit. Für uns war die Teilung immer ein Provisorium. Wir hatten unsere Erfahrungen in der Blockade und beim Chruschtschow-Ultimatum und wir erwarteten weiterhin und unverdrossen eine Lösung der Berliner Frage. Zugegeben, wann und wie, das wussten wir auch nicht.

Aber nach dem Bau der Mauer, besonders nach 1963, musste vieles neu überdacht werden und auch neu geordnet. Das Ziel war jetzt, den freien Teil von Berlin zu einer in sich lebensfähigen Einheit zu entwickeln. Vielleicht sogar zu einem Modell einer modernen Großstadt. Mit festen Bindungen an den Westen und wohl eingefügt in das Wirtschafts- und Sozialsystem der Bundesrepublik Deutschland. Und das also ist – alles in allem – gelungen. Gemessen an der Lage zuvor wurde so aus dem umkämpften West-Berlin ein Gemeinwesen der besonderen Art, vielleicht tatsächlich so etwas wie eine „besondere politische Einheit“. Gleichzeitig entwickelten wir hier im Westen der Stadt unseren eigenen Zeitgeist, einen Zeitgeist von besonderem Zuschnitt, fern von Westdeutschland und mitten in der DDR, mit oder ohne Ironie, mit oder ohne Arroganz, aber mit einer Spur von Stolz, dessen sich niemand zu genieren braucht.

Eigentlich ist es ziemlich egal, ob wir uns mehr in der ersten oder mehr in der zweiten Phase des Ringens um die Freiheit der Stadt zu Hause gefühlt haben oder ob wir uns zu dieser oder zu jener Generation von Westberlinern rechnen. Eines hatten wir auf jeden Fall gemeinsam – den Rundfunk im amerikanischen Sektor. Erinnern wir uns: Eine freie Stimme der freien Welt. In den Auseinandersetzungen und bei den Ereignissen, an die ich eben erinnert habe, ging es neben vielem anderen auch darum, die zeitgemäßen Mittel einer hoch entwickelten Informationstechnik so wirkungsvoll wie möglich einzusetzen. Mit dem Ziel, auf dem außerordentlich wichtigen Gebiet der Information und der Meinung die offenbar unausweichliche Auseinandersetzung mit der sowjetischen Großmacht und ihrer Gehilfen in Ost-Berlin erfolgreich bestehen zu können. In diesem Rahmen wurde neben den Zeitungen und den Zeitschriften der Rundfunk – und hier, präzise gesagt, der Hörfunk – außerordentlich bedeutungsvoll. So begann die außergewöhnliche Geschichte des Rundfunks im amerikanischen Sektor, die Geschichte des RIAS Berlin.

Der RIAS hat von West-Berlin aus eine bewundernswerte Leistung für die ganze Region vollbracht, als es darum ging, den Menschen in der sowjetischen Zone und dann in der DDR die Welt so darzustellen, wie sie wirklich ist – durch ein umfassendes Vollprogramm, das über Jahrzehnte auf hohem Niveau informativ und unterhaltsam zugleich war.

Selbstredend haben davon auch die West-Berliner profitiert, denn es war ihre Stimme, die da in die Umgebung getragen worden ist. Ganz gleich, was immer und wann immer gesendet wurde, ob es ernste Musik war oder moderne Schlager, ob kulturelle Ereignisse von hohem Glanz übertragen wurden oder wissenschaftliche Beiträge – gar nicht zu sprechen vom Berliner Kabarett, an seiner Spitze die berühmten „Insulaner“ – bis hin zu den Kinderprogrammen. Bei allen, die damals in Berlin Kind gewesen sind, bleibt unvergessen, dass „Onkel Tobias vom RIAS“ da war. So war RIAS BERLIN bald eigentlich der Haussender bei den Berlinern geworden – und er ist es bis zum Schluss geblieben.



Er ist auch dort bald so etwas wie ein Haussender geworden, wo die politische Führung ihn besonders ungern hörte: in der DDR. Dies auch deshalb, weil diese freie Stimme der Freien Welt immer unabhängig geblieben ist – unabhängig der Berliner Politik gegenüber sowieso. Aber auch die Amerikaner haben den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern des Senders jede mögliche Freiheit gegeben, das Programm des Senders wirkungsvoll und interessant zu gestalten. Das kann sich heute der eine oder der andere gar nicht vorstellen. Tatsächlich war genau dies die Grundlage dessen, dass RIAS BERLIN eine so außergewöhnliche Vertrauensstellung bei seinen Hörerinnen und bei seinen Hörern hatte. In Ost und in West – und das über Jahrzehnte hinweg.

Die Geschichte des RIAS ist vielfach erzählt worden. Wir, die wir sie sozusagen selbst erlebt haben, wissen um das Gewicht und wissen um die Bedeutung dieses wohl einmaligen Senders.

Manche von uns haben mit ihm hier gelebt. Von Anfang an und bis hin zum endgültigem Zusammenbruch des Kommunismus, also bis zum Fall der Berliner Mauer und bis zur Wiedervereinigung unseres Landes und seiner Hauptstadt. Die Geschichte Berlins und die von RIAS BERLIN gehören, wie ich zeigen wollte, zusammen – sie sind eins.

Diese Geschichte sollte nicht vergessen werden. Und sie wird nicht vergessen. Denn, sie lebt – in veränderter und in zeitgemäßer Form – im heute bundesweiten Deutschlandradio. Und auf ihre Weise sorgt die RIAS BERLIN KOMMISSION dafür, dass der alte RIAS lebendige Erinnerung bleibt.

Dr. h.c. Klaus Schütz: 1967–1977 Regierender Bürgermeister von Berlin; 1977–1981 deutscher Botschafter in Israel; 1981–1986 Intendant der Deutsche Welle; 1988–1993 Direktor Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen.



Ausgezeichnet wurden Hörfunk- und Fernsehproduktionen, die im besonderen Maße zur Verständigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika beigetragen haben.

Awards were given for Radio and TV productions which made special contributions to the mutual understanding between the peoples of Germany and the United States of America.

Design: RIAS-Trophäe: Jack N. Mohr; Photos: Jung-Wolff

**1. PREIS
RADIO
1st PRIZE
RADIO**



Tom Noga
Changelujah — Reverend Billy und die „Church of Stop Shopping“ (Südwestrundfunk)

Auf der Welle der religiösen Bewegungen in den USA ist Reverend Billy mit seiner Kirche gegen die Einkaufswut einzigartig. Ohne Ironie und mit der Leidenschaft eines Eiferers kämpft er gegen den Konsum, besonders gegen populäre Marken. Er hat damit für sich eine Marktnische entdeckt und mit dem Ruf „Changelujah“ seine eigene Marke geschaffen. Als arbeitsloser Schauspieler hat er sich vor sechs Jahren neu erfunden. Der Autor hat daraus ein spannendes und unterhaltsames Feature gemacht.

Among the religious movements in the United States, Reverend Billy's "Church of Stop Shopping" is unique. With the passion of a zealot and no irony, he fights against the consumer society, especially popular brands. In doing so, he has discovered a market niche for himself and has created a new religious brand with the battle cry "Changelujah." The author has produced an exciting and entertaining radio feature about an unemployed New York actor who reinvented himself six years ago as Reverend Billy.

**2. PREIS
RADIO
2nd PRIZE
RADIO**



Emily Harris
Berlin Holocaust Memorial (National Public Radio)

Das Holocaust Mahnmal in Berlin ist zu einem Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt geworden. In der Sendung fängt die Reporterin kurz nach der Einweihung eine Vielzahl von Stimmen und Stimmungen ein. Niemand ist unbeeindruckt, die meisten suchen nach Deutungen und Erklärungen für ihre eigenen Gefühle. Das Unvorstellbare des Verbrechens an den Juden vermittelt sich nicht rational, sondern emotional in den individuellen Eindrücken.

The Holocaust Memorial in Berlin has become an attraction for visitors from all over the world. This radio feature presents the multitude of reactions collected by Emily Harris shortly after its opening. The unthinkable crime against the Jews represented by the Memorial evokes highly emotional individual responses. Most of the visitors interviewed were deeply moved as they tried to understand and express their own feelings.

**1. PREIS
FERNSEHEN
1st PRIZE
TELEVISION**



Christian Bauer
verteten durch Dagmar Biller
Die Ritchie Boys
(Tangram Film /
Alliance Atlantis für ARD)

Viele aus Deutschland emigrierte junge Juden wurden von der US Armee für spezielle Einsätze im Kampf gegen den Nationalsozialismus ausgebildet. Das Zentrum dafür war Camp Ritchie in den Blue Ridge Mountains südlich von Washington DC. Zu ihren Aufgaben gehörten die Befragung von Gefangenen, Analysen der Strategie und Taktik des Gegners, psychologische Kriegsführung und auch Einsätze hinter den feindlichen Linien. Das spannendste in dem Film sind Interviews mit noch lebenden Ritchie Boys.

In WWII young Jewish emigrants from Germany were recruited by the US Army for special assignments against Hitler's Nazis. The training center was Camp Ritchie in the Blue Ridge Mountains south of Washington DC. Operations included intelligence work, the interrogation of prisoners, analysis of the foe's strategy, technical innovations, psychological warfare and dangerous tasks behind enemy lines. The most riveting parts of this documentary are interviews with the surviving Ritchie Boys.

**2. PREIS
FERNSEHEN
2nd PRIZE
TELEVISION**

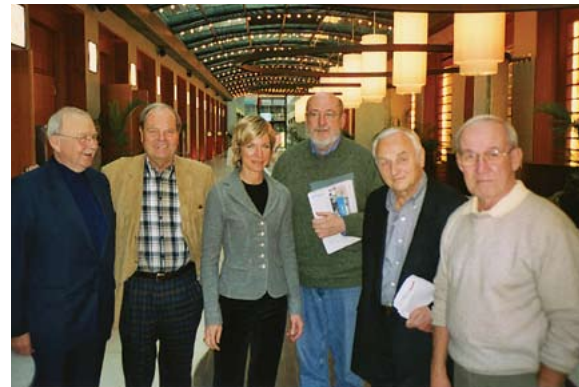


**Marcia Henning,
Bob Faw**
verteten durch Sylke Schumann
Jews and Germany
(PBS)

Nirgendwo in der Welt wachsen jüdische Gemeinden so wie in Berlin. Der Zuwachs kommt vor allem von der Einwanderung zehntausender Juden aus Russland und der Ukraine. Die Autoren schildern deren Schwierigkeiten mit ihrer neuen Umwelt, insbesondere mit Arbeitslosigkeit und mangelnden Kontakten.

Berlin is home to the fastest growing Jewish community in the world as a result of the influx of thousands of Jews from Russia and Ukraine. Bob Faw and Marcia Henning describe the difficulties — especially unemployment and social isolation — faced by the immigrants as they try to adapt to a new environment.

**Die Jury für die
Preise 2006
The Jury for the
2006 Awards**



JÜRGEN GRAF
Vorsitzender der Jury
RIAS BERLIN KOMMISSION,
stellv. Vorsitzender der
RIAS BERLIN KOMMISSION

DR. MELINDA CRANE
Freelance Journalist,
Moderatorin, Berlin

JOHN DANCY
former NBC News
correspondent

CLAUS DETJEN
Publizist

DIETER SCHRÖDER
ehem. Herausgeber
Berliner Zeitung

WILLIAM SKANE
former CBS News producer



My experience as a RIAS fellow was truly rewarding, educational and inspirational. [...] Coming from a television background, it was especially interesting to me to meet with German journalists and tour German television stations to see how they operate, and how competing stations work together to cover stories. [...]

German media seemed committed to the basic principles of news coverage of accuracy, fairness and responsibility and to working to provide the best and most complete information to its audience that it possibly could.

Traci Caldwell

...

To be in Berlin for Germany's first round World Cup win was an unexpected thrill in many ways. I really felt I was in the right place at the right time. We were nearing the end of our first week of the RIAS program and in that short time I had come to understand a country full of history, full of integrity and full of pride.

Tina Detelj

**4. Juni – 18. Juni 2006
June 4 – June 18, 2006**

Zwölf amerikanische Journalisten in Deutschland: Berlin, Rostock, Schwerin, und zwei Tage Brüssel; individuelles Verlängerungsprogramm für zwei Teilnehmer.

Twelve American Journalists in Germany: Berlin, Rostock, Schwerin, as well as two days in Brussels. Individual extension program for two participants.



**Traci Caldwell
Associated Press TV
Washington, DC**

**Chuck Carney
WTIU-TV, Bloomington, IN**

**Steve Chiotakis
WBHM-FM, Birmingham, AL**

**Tina Detelj
WTNH-TV, New London, CT**

**Julianne Donofrio
ABC News, Washington, DC**

**Jon Ebinger,
RTNDA/RTNDF,
Washington, DC**

**Scott Fralick
WKRN-TV, Nashville, TN**

**Norman Gittleson
CBS News, New York, NY**

**Herman Howard
Johnson C. Smith University
Charlotte, NC**

**Betsy Korona
Channel One News
Los Angeles, CA**

**Richard Kurz
KGW-TV, Portland, OR**

**Joel WALDINGER
WISC-TV, Madison, WI**



16. September – 1. Oktober 2006
September 16 – October 1, 2006

Zwölf amerikanische Journalisten in Deutschland: Berlin, Leipzig, Frankfurt/Main, und zwei Tage Brüssel; individuelles Verlängerungsprogramm für vier Teilnehmer.

Twelve American Journalists in Germany: Berlin, Frankfurt/Main, Leipzig, as well as two days in Brussels; individual extension program for four participants.



Travis Altman
WTEN-TV, Albany, NY

John Atwater
WTFX-TV
Philadelphia, PA

Carey Bodenheimer
CNN, Los Angeles, CA

Judy Boysha
Associated Press
Washington, DC

Mandy Carranza
CNN Pipeline, Atlanta, GA

Ed Fillmer
Freelancer, Denver, CO

Donna Francavilla
CBS Radio News
Birmingham, AL

Libby Hendren
KTVZ News Channel 21
Bend, OR

Andrea Leesch
Keloland TV, Sioux Falls, SD

Nickee Liang
KCAL/KCBS, Los Angeles, CA

Heather Sullivan
WSPA-TV, Spartanburg, SC

Anita Vogel
Fox News Channel,
Los Angeles, CA

Having had such a wonderful experience and learned much more than I expected, I just hope that I can take advantage of the opportunity to host a German journalist in the States. My compliments to RIAS for creating such a great program and keeping it successful.

Judy Boysha

...

Applying for the RIAS Fellowship I was craving knowledge, adventure and an organization that could nurture my obsession with my journalistic career. I found all of this in the RIAS fall 2006 Fellowship to Germany.

Mandy Carranza

...

The RIAS exchange program provided a refreshingly entertaining and informative behind the scenes look at issues, hopes and problems now facing the citizens and leaders of unified Germany.

Ed Fillmer

...

It is one thing to read about German Unification or the social issues facing the country, but it is another thing altogether to meet face to face with the people who are living it and shaping the future of the country.

Anita Vogel



Nach vier Wochen RIAS-Programm ist der Kopf voll mit Eindrücken von gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen, von amerikanischer Mentalität und Medienlandschaft. Die Informationen sind so dicht, dass ich in diesem Moment glaube, mehr über die USA zu wissen als über mein eigenes Land.

Florian Bahrtdt

...

In den vier RIAS-Wochen habe ich unglaublich viele einnehmende Menschen getroffen, teils hoch gebildete, teils gut geerdete Amerikaner. Durch die Gespräche mit ihnen konnte ich vieles besser verstehen, z.B. dass es nicht einfach ist zu reisen, wenn zwei Wochen Jahresurlaub am Stück genommen eine massive Auseinandersetzung mit dem Chef bedeuten. Reist man aber zu ihnen, selbst in entlegene texanische Winkel, sind mir die Amerikaner mit einer Offenheit und Herzlichkeit begegnet, die sie derzeit andersherum in Europa wahrscheinlich nicht annähernd erfahren würden.

Verena Bünnten



11. März – 8. April 2006
March 11 – April 8, 2006

Zwölf deutsche Journalisten in den USA: Programm in Washington DC und New York; Besuch von Journalistenschulen (Arizona State University, Tempe; University of Texas, Austin; University of Southern California, Los Angeles; oder University of Colorado, Boulder); individuelles Rundfunkpraktikum.

Twelve German journalists in the U.S.: Program in Washington DC and New York; attendance at a school of journalism (Arizona State University, Tempe; University of Texas, Austin; University of Southern California, Los Angeles; or University of Colorado, Boulder); individual broadcast internship.

Florian Bahrtdt
Norddeutscher Rundfunk

Vladimir Balzer
Deutschlandradio Kultur

Verena Bünnten
Westdeutscher Rundfunk

Susanne Henn
Deutsche Welle

Rita Knauff
Mitteldeutscher Rundfunk

Jürgen H. Kreller
Norddeutscher Rundfunk

Zlatin Nikov
Hessischer Rundfunk

Florian Nusch
Deutsche Welle TV

Ana Plasencia
Deutsche Welle TV

Eva Maria Schmidt
Zweites Deutsches Fernsehen / 3Sat

Britta Scholtys
Norddeutscher Rundfunk

Kai Stenzel
Freier Redakteur





1. Oktober – 28. Oktober 2006
October 1 – October 28, 2006

Zwölf deutsche Journalisten in den USA: Programm in Washington DC und New York; Besuch von Journalistenschulen (Brigham Young University, Provo, Utah; University of Indiana, Bloomington; University of South Carolina, Columbia; oder University of Georgia, Athens); individuelles Rundfunkpraktikum.

Twelve German journalists in the U.S.: Program in Washington DC and New York; attendance at a school of journalism (Brigham Young University, Provo, Utah; University of Indiana, Bloomington; University of South Carolina, Columbia; or University of Georgia, Athens); individual broadcast internship.



Nicole Bölhoff
Norddeutscher Rundfunk

Norbert Hansen
Rundfunk Berlin Brandenburg

Heinz Neno Kampmann
Phoenix

Winnie Heescher
Norddeutscher Rundfunk

Michael Hyngar
Norddeutscher Rundfunk

Dietrich Karl Mäurer
Mitteldeutscher Rundfunk

Beate Philipp
Westdeutscher Rundfunk

Markus Preiß
Westdeutscher Rundfunk

Cornelia Schiemenz
Zweites Deutsches Fernsehen

Sandra Schulz
Deutschlandradio Kultur

Christina Selzer
Deutschlandradio Kultur

Marius Zekri
Norddeutscher Rundfunk

Der Besuch der Hoboken High School in New Jersey war einer der vielen Höhepunkte; die Diskussion mit den aufgeweckten 16-jährigen brachte uns neue Erkenntnisse über ihre Einstellung zu Politik, Umwelt und Ausbildung. Rachel Grygiel, ihre Lehrerin, war einst beim Fernsehsender ABC beschäftigt und wechselte nach Bestehen eines Auswahltests in den Lehrerberuf. In der amerikanischen Berufswelt überzeugt man nicht alleine durch Zeugnisse und Scheine, sondern durch Willen, Einsatzkraft und persönlichen Erfolg.

Heinz Neno Kampmann

• • •

Ich habe viel Neues gelernt über ein Land, über das ich schon viel zu wissen glaubte: wie und oft wie schwer Journalisten Informationen über die US-Politik erhalten; wie schwer es Einwanderer aus Lateinamerika haben; dass so mancher US-Bürger Guantanamo durchaus für richtig hält; dass immer mehr Amerikaner die Städte verlassen, um in Suburbs zu leben; dass Religion eine deutlich stärkere Rolle spielt als in Deutschland; dass Umweltschutz seit Hurrikan Katrina in den USA zum Topthema geworden ist; dass auch fünf Jahre nach den Terroranschlägen des 11. September das Land von Angst erfüllt ist; dass Amerikaner dennoch interessierte, aufgeschlossene und freundliche Menschen sind.

Dietrich Karl Mäurer

• • •

Das Programm war voll von spannenden, eindrucksvollen Begegnungen. Der Monat vor den Kongresswahlen war eine gute Zeit, da sich ein Machtwechsel im Kongress abzeichnete. Und die letzte Woche in New York war das Tüpfelchen auf dem „i“. Atemberaubend, laut, bigger than life. Der Besuch auf Ellis Island, dem Anlaufpunkt der Einwandererschiffe zwischen 1890 und 1920, nahm das Integrations-thema wieder auf und füllte die Argumente, die wir in der ersten Woche in Washington DC gehört hatten, mit Leben. Dass in einem Land, in dem fast jeder von Immigranten abstammt, Zuwanderung und Immigration anders gesehen werden als in Europa, liegt auf der Hand.

Sandra Schulz

**US
Media Fellowship
Program for
Visiting Journalists**

RIAS Fellow-Treffen

**Deutsches Treffen
der RIAS-Fellows
am 5. Februar 2006
in Berlin**

Meetings of RIAS Fellows



13. Februar – 10. März 2006
February 13 – March 10, 2006

Dr. Ulrike Burgwinkel
Freelancer

Hanna Ender
Freelancer

• • •

20. März – 14. April 2006
March 20 – April 14, 2006

Christel Dalhoff
3sat

Siv-Brit Kühl
Zweites Deutsches Fernsehen



Michael Ruppelt
Zweites Deutsches Fernsehen

• • •

11. September – 6. Oktober 2006
September 11 – October 6, 2006

Marika Dresselhaus
Freelancer

Michael Knigge
Deutsche Welle

Barbara Legner-Meesmann
Mitteldeutscher Rundfunk

• • •

16. Oktober – 10. November 2006
October 16 – November 10, 2006

Robert Jungwirth
Bayerischer Rundfunk

Sabine Krebs
Mitteldeutscher Rundfunk



Der Berliner
Staatssekretär für
Kultur,
Andre Schmitz,
begrüßt die
RIAS-Fellows

Etwa 500 Gäste nahmen im
Februar an der Veranstaltung
im Rathaus Schöneberg teil,
in der die RIAS-Preisverleihung,
das 60. RIAS-Jubiläum und
das Fellow-Treffen 2006
in einem feierlichen Rahmen
zusammengefasst waren.

Vierwöchiges Besuchsprogramm
der Duke Universität in Durham,
North Carolina, für Journalisten
aus den USA und aller Welt.

Four week Visiting Media
Fellows Program of Duke
University, Durham, NC, for
journalists from the U.S. and
other parts of the world.



**Annual meeting
of U.S. RIAS Fellows
in Las Vegas on
April 22 and 23, 2006**



About 100 alumni, station hosts and representatives of US partner universities attended the reception on April 22.

Next morning's guest speaker Tom Buhrow looked back on 15 years as US correspondent and Washington bureau chief for German Public TV station ARD. He returned to Germany in September 2006 to become the new anchorman of ARD *Tagesthemen*, one of the most prestigious positions in German TV news.



Verschiedenes

Miscellaneous



Rainer Hasters, Verwaltungsdirektor der RIAS BERLIN KOMMISSION, wurde mit dem Barney-Oldfield-Distinguished-Service-Award der Radio and Television News Directors Foundation geehrt. Die Auszeichnung wurde vom RTNDF-

Vorsitzenden Bob Priddy anlässlich des Foundation Luncheon am 26. April 2006 überreicht.

During their annual foundation luncheon on April 26, the Radio and Television News Directors Foundation honored Rainer Hasters, executive director of the RIAS BERLIN COMMISSION, with their Barney Oldfield Distinguished Service Award. The award was handed over by RTNDF chairman Bob Priddy.

.....
894 RIAS FELLOWS UNTIL DECEMBER 2006
.....



Historische Plakate an Litfaßsäulen in Berlin: dabei ein RIAS-Plakat aus dem Jahr 1949, gestaltet von Günter Mohr

Historic posters displayed in Berlin: included is "RIAS auf Draht," a poster from 1949, designed by Günter Mohr.



Auch im April 2006 war die RIAS BERLIN KOMMISSION wieder auf dem Jahrestreffen der Radio and TV News Directors Association in Las Vegas vertreten.

As usual, the RIAS BERLIN COMMISSION presented information about its German-American journalist exchange programs at the annual RTNDA convention in Las Vegas in April 2006.

Visiting Media Fellows Program

12. Februar – 9. März 2007
19. März – 14. April 2007
10. September – 5. Oktober 2007
15. Oktober – 9. November 2007

Vierwöchiger Studienaufenthalt am *DeWitt Wallace Center for Communications and Journalism*, Duke University, Durham, North Carolina; Exkursionen nach Atlanta und Washington, DC.

...

Meeting of U.S. Fellows

April 14 & 15, 2007, Las Vegas, Nevada
in conjunction with the 2007 RTNDA Convention

Deutsches Fellow-Treffen

Sonntag, 13. Mai 2007, 10:00 in Berlin

...

Verleihung der

Radio-, TV- und Neue-Medien-Preise 2007
Sonnabend, 12. Mai 2007, 19:00 in Berlin

Bitte richten Sie Anfragen und Bewerbungen an:

RIAS BERLIN KOMMISSION
Funkhaus am Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin
Telefon: (030) 8503-6971
Telefax: (030) 8503-6979
e-Mail: RiasBerlin@t-online.de
Internet: www.RiasBerlin.de

...

Please direct inquiries and applications in the United States of America to:

Jon Ebinger,
RTNDF German-American
Journalist Exchange Programs
1600 K Street NW, Suite 700

Washington, DC 20006-2838
Phone: (202) 467-5250
Fax: (202) 223-4007
e-mail: jon@rtndf.org

**Austausch für
Rundfunkjournalisten
Broadcast Journalists
Exchange**

USA-Frühjahrsprogramm

10. März – 7. April 2007

USA-Herbstprogramm

29. September – 27. Oktober 2007
Bewerbungsfrist: 15. April

Je eine Woche Washington, DC, Rundfunkpraktikum, Journalistenschule und New York.

Bewerbungen auf Deutsch und Englisch: Begründung, spezielle Interessengebiete in den USA, kurzer Lebenslauf, journalistischer Werdegang, Beschreibung der augenblicklichen Tätigkeit, Empfehlung des Chefredakteurs/Abteilungsleiters, Referenzen.

...

Germany Summer Program

June 9 – June 24, 2007
Application deadline: March 15

Germany Fall Program

September 29 – October 14, 2007
Application deadline: June 15

Two-week program with a possible extension for individual research projects, file stories for your station, or an internship at a German radio or TV station. Participants visit Berlin, the capital of Germany, and east German cities, also Brussels, home of NATO and the European Union. Applicants must be full-time working radio or TV journalists. Knowledge of German is preferred, but not required.

...

Berlin Special 2007

September 9 – 16, 2007
Application deadline: June 15

One-week Berlin program for broadcast media gatekeepers, specifically designed for news directors, assistant news directors, vice presidents for news, and senior editors.

**RIAS-Medienpreise
RIAS Media Awards
Produktionssupport
Production Grants**

Die RIAS BERLIN KOMMISSION vergibt jährlich Medienpreise für Hörfunk-, Fernseh- und Internetproduktionen, die in besonderem Maße zur Verständigung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika beigetragen haben.

Einsendeschluss ist jeweils der 15. Januar für Beiträge aus dem Vorjahr. Die Preise sind mit bis zu je US \$10.000 dotiert.

...

The RIAS BERLIN COMMISSION annually presents awards of up to \$10,000 for excellence in reporting on German-American issues on Radio, TV or the Internet. January 15 is the deadline for entries from the preceding year.

...

Die RIAS BERLIN KOMMISSION gewährt Produktionskostenzuschüsse für Radio- und Fernsehsendungen, die zum Verständnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika beitragen.

Die Ausschreibungsbedingungen können bei der RIAS BERLIN KOMMISSION oder unter www.RiasBerlin.de abgerufen werden.

...

The RIAS BERLIN COMMISSION supports radio and television productions with grants for programs which promote and deepen the German-American relationship and contribute significantly to the transatlantic dialogue.

Please inquire about details and deadlines at www.RiasBerlin.de.

